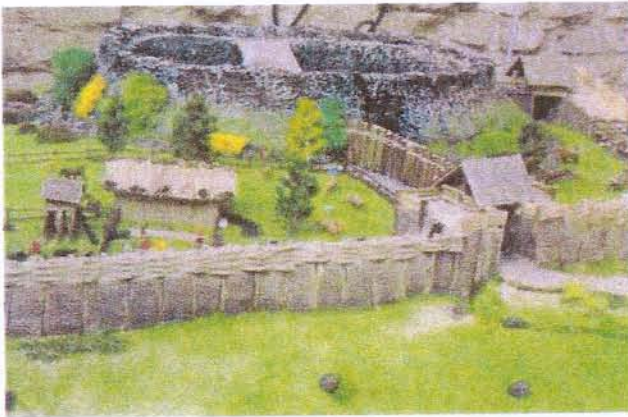


# Europa nachrichten

Die Union    Kultur    Impressum    Standpunkt    regional

## Keltenausstellung an der Ahr "Unsere vergessenen Vorfahren"



Das "Murus Gallicus" bei Ramersbach - als Modell

**Ahrweiler.** Die Eburonen sind der Volksstamm der Kelten, der am wahrscheinlichsten in der Region der Ahr lebte – bevor Caesar ihn 53 v. Chr. nahezu ausrottete, erklärt Dr. Hubertus Ritzdorf, der Leiter der Villa am Silberberg in Ahrweiler den Besuchern der Eröffnung der Sonderausstellung "Die Eburonen, unsere vergessenen Vorfahren". Dem Team des Museums der Römervilla ist es gelungen, Exponate der Alltagswelt der Eburonen von verschiedenen Museen und Stiftungen aus ganz Deutschland zu einer interessanten Schau zusammen zu stellen, die das Leben und wirken des kulturell hochstehenden Stammes der Kelten verdeutlichen. Die Eburonen grenzten in ihren Siedlungsgebiet nördlich an den Stamm der Belger und südlich an die Treverer. Das es Caesar nicht gelang, die Kelten wirklich auszurotten, beweisen Siedlungsreste, auf deren gebrannten Fundamenten wieder neu gebaut und gesiedelt wurde. Dr. Ritzdorf konstatiert aber, dass es mit den dortigen Germanen, insbesondere den Franken und später den aus Norden und Osten einwandernden Stämmen, wie den Gothen, zu Familiengründungen gekommen sein muß. Wenn wir also in die Zeit der Völkerwanderung blicken, dann kann von einer Keltogermansichen Kultur gesprochen werden, was das west- und mitteleuropäische Festland – bis hin zur Iberischen Halbinsel, angeht. Diese Kultur war natürlich dann römisch beeinflusst und einige keltische und germansiche Fürsten erlangten Stellung und Funktion im Römischen Reich und in der Christlichen Kirche.



Eine Keltin in der Kleidung der Eburonen

Darum hat die Ausstellung zu den Euboronon im Haus des Museums der Villa am Silberberg ein historisch angemessenes Ambiente. Zu sehen sind neben Alltags- und Kultgegenständen auch die Rekonstruktion der Keltogermanischen Siedlung "Murus Gallicus" deren Reste in der Nähe von Ramersbach ausgegraben wurden. Typisch ist die spätkeltische Verteidigungsanlage mit einer Trockenmauer, die ihre Stabilität durch einen Erdwall zwischen Baumstämmen erhält.

Der Beigeordnete der Stad Bad Neuenahr-Ahrweiler, Rudi Frick, wies bei der Begrüßung der Gäste, auf die Besonderheit der Zusammenarbeit der Rheinland-Pfälzischen Museen hinsichtlich des zu Stande kommens der Sonderausstellung hin.

Er dankte besonders dem Landesmuseum Koblenz, die Landesarchäologie Koblenz, das Stadtmuseum Andernach, das Eifelmuseum Mayen und das LVR Landesmuseen in Bonn sowie die Privatsammlungen Walther und Preuß. Frick hob die Arbeit des das LVR-Museum Bonn hervor, weil es sich besonders um die Ausstellung in der Römervilla bemüht hat. Die Restaurierung von Objekten wurde beschleunigt – aus halb Deutschland wurden Objekte zurückbeordert – alles damit sie der Roemervilla in Ahrweiler zur Verfügung stehen. Frau Dr. Klages, Herr Dr. Schnitz und Frau Komainda hätten durch ihr Engagement zum Gelingen der Ausstellung im Vorfeld beigetragen. Ein großer Dank gelte auch Bernd Österwind, den Leiter des Mayener Eifelmuseums, der persönlich noch einige seiner Objekte „aufgefrischt“ hat, damit sie hier auch gut zur Geltung kommen. Auch und gerade Prof. Dr. Hans-Eckard Joachim hat inhaltliche Unterstützung geleistet. "Er ist wohl einer der besten Kenner der Keltischen Kultur des Rheinlandes überhaupt", sagte Rudi Frick

Horst Gies, Vorsitzender der CDU im Kreis Ahrweiler und Stadtbeigeordneter, nutzte die Gelegenheit, Bernd Walther zu danken. Walther ist stellvertretender Bürgermeister des Ortsteils Bachem und hat gerade den Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz erhalten. Er wurde für seine Aktivitäten im Kreis Ahrweiler und wegen seiner Mitarbeit an der aktuellen Ausstellung geehrt und mit einem Buchgeschenk bedacht. Die Ausstellung ist vom 14. April 2012 bis zum 18. November 2012 Dienstags bis Sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr zu sehen. -kpg-



**Horst Gies, Bernd Walther, Hubertus Ritzdorf und Rudi Frick (v.l.n.r.)**

## Dokumentation

### Römervilla am Silberberg

Im März 1980 wurde beim Ausbau der B 267 ein sensationeller Fund gemacht. Bei Ausschachtungsarbeiten kamen die Reste des Herrenhauses eines römischen Gutshofes des 2. bis 3. Jahrhunderts zutage. Die exzellent erhaltenen Mauern mit ihren farbigen Wandmalereien machten schnell deutlich, dass es sich um einen Sensationsfund handelt, der nördlich der Alpen seinesgleichen sucht. Zehn Jahre dauerten die Ausgrabungen durch die Koblenzer Landesarchäologen. Neben den Wandmalereien wurde eine Badeanlage, eine Küche sowie komplett erhaltene Fußbodenheizungen entdeckt. Auch unzählige Alltagsgegenstände von antikem Fensterglas, Tafelgeschirr, Haarnadeln bis hin zu einer Theatermaske wurden gefunden. Der Gang durch die Ruinen der antiken Räume, gibt einen sehr detaillierten Einblick in das provinzialrömische Leben vor fast 2000 Jahren.

Seit Mai 1993 kann der außergewöhnliche Fund, geschützt durch einen Museumsbau, besichtigt werden. Auf einem Rundgang, der weitgehend behindertengerecht gestaltet ist, bietet sich dem Besucher die Möglichkeit, durch die römischen Räume hindurchzugehen und so die gehobene römische Wohnkultur und Lebensweise nachzuempfinden.

Ein Modell des römischen Gutshofes und ein audiovisueller Vortrag bereichern das Erlebnis eines Besuches der Roemervilla am Silberberg in Ahrweiler und bieten so auch Individualbesuchern ein lebendiges Bild der Antike. Wechselnde Sonderausstellungen zu archäologischen Themen runden den Besuch ab.

Sehr zu empfehlen sind die Führungen durch geschulte Gästeführer. Gruppen können jederzeit nach Rücksprache Führungen buchen. Individualbesucher haben die Möglichkeit an den Turnusführungen mittwochs um 15.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr teilzunehmen. Ein Highlight der besonderen Art stellen hierbei auch die Führungen durch die „Hausherrin“ dar, bei denen sie auf eine Zeitreise entführt werden die ihnen das Leben vor fast 2000 Jahren näher bringt und sie dieses mit allen Sinnen erleben lässt. (Turnusführung durch die „Hausherrin“ oder den „Badesklaven“ sonntags um 14.00 Uhr)